

Wochenblatt

für

Bschopau und Umgegend.

Preis: vierteljährige
Pränumeration
8 ngr. ins Haus.
8 ngr. bei Abholung
in der Expedition.

Insertionsgebühren
werden die Zeile
oder deren Raum
mit 1½ ngr.
berechnet.

(Jeden Sonnabend eine Nummer.)

N^o. 37.

Sonnabends, den 13. September

1851.

Die Kabinets-Justiz, oder: Der alte Frisz und die Predigertochter.

(Mitgetheilt von Wilhelm Meinhold*.)

Es war im Sommer des Jahres 1821, als Schreiber dieses, damals ein blutjunger Rector, in dem Städtchen U. mit seinem Freunde, dem Superintendenten N., auf dessen, eine halbe Meile entferntes Filial fuhr, und nach gastlicher Aufnahme bei dem damaligen Gutsbesitzer Nachmittags mit dem genannten Herrn sich aufmachte, um einen benachbarten Hügel zu besteigen, von welchem sich eine herrliche Aussicht auf den größten Binnensee Pommern's, das frische Haff, darbieten sollte.

Indeß waren wir kaum von dem Gutshofe getreten, als mein Freund N. meine Aufmerksamkeit auf einen alten Mann hinlenkte, welcher auf einem Stück Baumholz saß und mit dem größten Wohlbehagen, wie es schien, sein Pfeifchen rauchte, während seine Gänse auf dem grünen Rasen der Dorfstraße weideten.

„Sehen Sie,“ rief er, „dieser alte Mann ist der noch lebende Zeuge von einem Zuge eiserner Gerechtigkeit aus dem Leben Friedrich's des Großen, wie er schwerlich irgendwo vorgekommen sein dürfte. „Heda, Vater Frank, wißt Ihr noch wohl, als Ihr den Landrath von Stettin nach Hause fuhr?“

„Ei,“ versetzte der Alte, indem er demüthig seine Mütze abzog, „wie sollte ich das nicht mehr wissen; ich war ja ein junger Bursche von 25 Jahren.“

„Schrie er auch?“ fragte mein Freund weiter.

„Das sollte ich meinen,“ lachte der Alte hervor, „er schrie den ganzen Weg über auf das Erbärmlichste, und als wir gar in der Haide auf die Tannenwurzeln kamen, brüllte er, wie unser gnädigen Herrn sein schwarzer Hühlochse, wenn die Kühe treiben.“

„Ja,“ versetzte mein Freund, „Ihr lacht jetzt, Vater Frank, aber eigentlich hättet Ihr das Butterbrod mit Eurem Herrn theilen sollen; denn

*) Aus: Neri's Deutsch. Volkskalender für 1851. Leipzig. Wigand's Verlag.

ich kann's Euch nie vergeben, daß Ihr meinen alten Amtsvorgänger mit den blöden Augen und im Augenblicke seines Todes aus dem Hause getragen und in die pralle Sonne gesetzt habt!“

„Ich mußte wohl,“ rief hierauf der Alte, und indem er mit seinem Stabe nach dem nahen Baumgarten wies, fuhr er fort: „Sehen Sie, dort hinter jenem Wallnußbaum stand der Landrath mit dem perspectiv, und hätten wir den alten Herrn nicht gerade dahin gesetzt, wo er's befohlen, so hätte er uns selbst dafür todgeschlagen. Denn wir waren unserer Biere und alle dem Landrath unterthänig. Sonst jammern wird's mich, so lange ich lebe, und kann ich nie die Stelle ansehen, ohne zu seufzen. Dort, gerade wo jetzt mein grauer Gänserich geht, stand sein Stuhl und dort starb er auch nach einer halben Viertelstunde.“

Der Leser kann denken, daß ich nach diesen Präliminarien sehr neugierig gemacht worden war, und hatten wir kaum den Alten verlassen, als ich meinen Freund schon um ausführlichere Mittheilung bat, der auch sofort begann:

Der Landrath v. L., von dem unser Alter erzählt, war einst Besitzer dieses Gutes und ein Freund Friedrich's des Großen, welchem er bei Gelegenheit der Urbarmachung eines großen Bruches vortheilhaft bekannt geworden war. Die nähere Veranlassung ist auch interessant genug, da sie so vorbedeutungsvoll war. Der König erwartete nämlich vor dem Amtshause in P. frische Anspannung. Während diese nun herbeigeschafft wurde, unterhält er sich mit dem Domänen-Beamten, und da er in ehrerbietiger Ferne einige Herren in Offizieruniform stehen sieht, fragt er den Mann: „Wo haben die Offiziere dort gedient?“ Dieser aber, welcher es nicht weiß, wohl aber gehört hat, daß der König eine rasche und prompte Antwort liebt, versetzt mit tiefem Bückling: „In Ew. Majestät Regiment!“ worauf der König eben so prompt erwidert: „Schafskopf, daß sie bei Euch nicht als Großknechte gedient haben, weiß ich doch wohl; wo ist der Landrath?“

Dieser aber, derselbe, von dem ich spreche, hatte sich etwas verspätet und kommt eben, als